

August 2025

Yvonne Feri

Es gilt das gesprochene Wort

Zur Arbeitszeitsouveränität und Sonntagsarbeit

Geschätzte Damen und Herren

wir, als Vertreterinnen von femmes protestantes und Syna, stehen heute hier, um eine Lanze für einen Wert zu brechen, der in unserer Gesellschaft zunehmend unter Druck gerät: Den arbeitsfreien Sonntag und die damit verbundene Arbeitszeitsouveränität.

Besonders für jene Arbeitnehmenden, die wenig Einfluss auf ihre Arbeitszeit haben, ist der Sonntag ein wichtiger Anker. Er ermöglicht es ihnen, ein Familienfest zu organisieren, einen Gottesdienst zu besuchen oder einfach Zeit mit Freunden zu verbringen. Kurz: Er gibt ihnen einen gemeinsamen Freiraum, der in unserer immer individuelleren und oft auch einsameren Welt von hoher Bedeutung ist.

Die Studie zeigt deutlich: Wer wenig Einfluss auf seine Arbeitszeit hat, kann nicht spontan entscheiden, am Nachmittag mit der Familie etwas zu unternehmen, am Sonntag Zeitung zu lesen und danach arbeiten. Der freie Sonntag muss deshalb für Arbeitnehmende mit festen Arbeitszeiten besonders geschützt werden.

Denn der Sonntag ist mehr als nur ein freier Tag. Er ist ein Recht auf Nicht-Erreichbarkeit, ein seit Jahrzehnten etablierter Schutzraum, in dem der Chef oder die Chefin mit Sicherheit nicht anruft und nichts erwartet. Diese Klarheit ist in einer zunehmend pausenlosen Welt von unschätzbarem Wert.

Wir wissen: Die Sonntagsarbeit führt zu Folgearbeiten. Wenn die Läden in Zukunft jeden Monat einmal am Sonntag öffnen, bedeutet das nicht nur mehr Sonntagsarbeit im Detailhandel, sondern auch mehr Verkehr, Reinigung, Sicherheitsdienste usw. Der arbeitsfreie Sonntag wird so für noch mehr Arbeitnehmende in Frage gestellt, auch für jene, die ihre Arbeitszeiten nicht selbst festlegen können.

Und was passiert, wenn auch die verbleibenden Sonntage dem Profit geopfert werden? Dann wird es immer schwieriger, sich ehrenamtlich oder in Vereinen zu engagieren, ein politisches Amt zu übernehmen oder an sozialen und religiösen Veranstaltungen teilzunehmen. Die soziale Integration, die für unsere Demokratie so wichtig ist, wird behindert.

Wir müssen deshalb alles daransetzen, den Sonntag als Tag der Erholung und der Gemeinschaft zu bewahren. Die Sonntagsarbeit darf nicht zur Normalität werden. Denn wie die Studie zeigt: 85% der Arbeitnehmenden arbeiten normalerweise nicht am Sonntag. Und das ist gut so! – Das soll so bleiben!

Wir dürfen nicht zulassen, dass wirtschaftliche Interessen über die Bedürfnisse der Menschen gestellt werden. Es geht um mehr als nur Gewinnmaximierung, es geht um unsere Werte, um unsere Lebensqualität und um den Zusammenhalt unserer Gesellschaft.

Darum setzen wir uns als femmes protestantes und Syna mit aller Kraft für den Schutz des Sonntags und die Stärkung der Arbeitszeitsouveränität ein. Denn nur so können wir eine gerechte und lebenswerte Zukunft für alle Arbeitnehmenden gestalten.

Vielen Dank.

Yvonne Feri

Präsidentin femmes protestantes und Präsidentin Syna,
ehem. Nationalrätin

Für weitere Auskünfte:

Yvonne Feri, Tel.: 079 781 20 43, yvonne.feri@syna.ch

femmes protestantes
+41 31 333 06 08 (nur di & fr)
Schwanengasse 9, 3011 Bern
www.femmesprotestantes.ch

femmes protestantes

Syna – die Gewerkschaft
Zentrale • Römerstrasse 7 • 4600 Olten
T 071 279 71 71
www.syna.ch

